

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Englisches Artzney-Büchlein

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

das ist: (1.) Ludovici Cornari, Consilia und Mittel, über hundert Jahr in vollkommner Gesundheit zu leben - (2.) Sieur Domergue's leichte und gewisse Mittel die Gesundheit zu erhalten/ und die meisten ordinären Kranckheiten ohne eintzige Artzney-Mittel und Unkosten ... zu curiren :
(3.) Eines ...

Lower, Richard

Leipzig, 1715.

VD18 90519736

Das X. Capitel. Von des Autoris Weise zu leben in andern Stücken.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10727

weggehet/und keine böse Feuchtigkeit im Leibe
gezeuget wird.

Das X. Capitel.

Von des Autoris Weise zu leben
in andern Stücken.

Nächst dieser Diät hab ich mich für andern
schädlichen Dingen gehütet/ nemlich/
für allzugrosser Hitze/ Kälte/ Ermüdung/
vielen Wachen/ und Excess im ehelichen
Wercke: wie auch für einer Wohnung in un-
gesunder Luft/für Winden/und für Sonnen-
Hitze. Denn ob schon die Gesundheit vor-
nehmlich in einem gemäßigten Genuß der
Speise und des Tranckes bestehet: jedennoch
haben auch die iht gemeldten Dinge eine son-
derbahre Gewalt über uns. Ich habe mich
auch/ so viel als mir möglich gewesen/ von
Haze und Melancholey/ und von andern un-
ordentlichen Gemüths-Bewegungen enthal-
ten/ als welche eine grosse Gewalt über uns
fern Leib haben. Jedoch hab ich mich nicht sol-
cher gestalt vor ihraen allen bewahren können/
daß ich nicht zuweilen in eine oder andere von
diesen Ungelegenheiten gerathen bin: Aber
dieses hat mir hierzu gebienet/ daß ich aus der
Erfahrung gelernt/ wie daß selbige keine grosse
Gewalt

Gewalt über unsern Leib haben / auch demselben nicht sonderlich schaden können / wenn er / durch einen gemäßigten Genuß der Speise und des Trancfes / in einer gesunden Beschaffenheit sich befindet: so daß ich mit Wahrheit sagen kan / daß diejenigen / die in diesen zweyen / so durch den Mund eingehen / eine gehörige Maaß halten / von denen andern Excessen keinen sonderlichen Schaden empfinden werden. Solches bekräftiget Galenus, wenn er saget / daß alle andere Excesse, als die Hitze der Sonnen / die Kälte / Winde / Arbeit / und dergleichen ihm nicht sonderlich geschadet / dieweil er in denen zweyen / so durch den Mund eingehen / nemlich / in Speise und Trancf / eine gehörige Maaß gehalten; und daher von dergleichen Ungelegenheiten niemahls über einen Tag frantz worden. Daß es sich also verhalte / hab ich aus der Erfahrung gelernet / gleichwie ihrer viele bezeugen können / die mich kennen. Denn ich habe oft Kälte / Hitze / und ander dergleichen Ungemach des Leibes ausgestanden / wie auch oft nicht geringe Gemüths Unruhe gehabt: aber diese Dinge haben mir wenig geschadet / da sie doch andern / die nicht mäßig lebeten / grossen Schaden zugefügt. Denn / als mein Bruder / und etliche andere von meinem

nem Geschlechte sahen / daß mir von etlichen
mächtigen Leuten ein Proceß von grosser
Wichtigkeit an den Hals geworffen worden/
und sie sich befürchteten / ich möchte die Sache
verlieren / sind sie vom humore melancholico,
so sich in den Leibern / die ein unordentlichen Le-
ben führen / im Überfluß zu befinden pflegct /
überfallen worden / der denn eine Malignität
an sich genommen / und also zugenommen / daß
er ihnen einen frühzeitigen Tod verursacht.
Gingegen ich / deme die Sache hätte am mei-
sten sollen zu Herzen gehen / habe keine Unge-
legenheit davon empfunden; dieweil dieser
Humor in keinem Überflusse bey mir zu finden
war. Ja / um mir selbst einen Muth zu
machen / habe ich mich bemühet zu glauben / daß
die göttliche Vorsicht diesen Streithandel
mir erreget / damit ich erkennen möchte / was
für eine Gewalt ein mäßiges Leben in unserm
Leibe und Gemüthe habe / und daß ich endlich
den Proceß erhalten würde; wie auch bald
darauff erfolget. Den bey geendigtem Pro-
ceße hab ich den Sieg erhalten / zu meiner gros-
sen Ehre / und Vermehrung meines Haab und
Gutes. Dahero ich alsdenn eine überaus
grosse Freude empfunden / welche dennoch mei-
nem Leibe keinen Schaden bringen können.

C

Woraus

Woraus denn klärlich erhellet/ daß weder Melancholey/ noch einige andere Gemüths-Bewegung demjenigen Leibe einigen Schaden zufügen könne/ der ein mäßiges Leben führet.

Das XI. Capitel.

Von den erstaunenden Würckungen einer guten Diät.

Ich sage ferner/ daß auch die Zerquetschungen oder irgend ein Fall/ so andere in Gefahr des Todes zu bringen/ und heftig zu martern pfleget/ einem solchen Leibe nur schlechten Schaden und Pein zufügen kan. Daß es sich also verhalte/ hab ich aus der Erfahrung befunden/ als ich siebenzig Jahr alt war. Denn als ich geschwinde auf der Kutsche fuhr/ begab es sich/ daß sie umgeworffen/ und also umgekehret eine Weile von den ungestümen Pferden fort gezogen wurde. Davon ward mein Haupt und der ganze Leib sehr verwundet/ und darnebst der eine Arm/ und das eine Schienbein verrencket. Da ich wieder nach Hause gebracht worden/ und die Medici sahen/ wie ich so übel zugerichtet worden/ schlossen sie/ ich würde in 3 Tagen sterben. Jedoch könne man auff eine Fürsorge zwey Mittel gebrauchen/ nemlich/ das Aderlassen/ und eine Purganz

ganz